

Redaction,  
Administration und  
Expedition:  
Reißgasse No. 20.  
Unfrankierte Briefe und  
Sendungen werden  
nicht angenommen,  
anonime Zuschriften nicht  
beachtet und Manuscripte  
nicht zurückgegeben.

Distrizker

# Wochenschrift

mit den Beilagen:

Pränumerations-Preis:  
Distrizk ganj. 3 fl. 40 fr.  
halbjährig 1 fl. 80 fr.  
Postversendung:  
ganj. 4 fl., halbj. 2 fl.  
Einzeln Nummern 10 fr.  
Anserate:  
ungep. Garmondz. 10 fr.  
zweispaltig 6 fr.  
Anseraten-Stempel 30 fr.

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

### Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs ausgegeben.

No. 31.

26. Juli 1885.

XIV. Jahrgang.

#### Eine Rundfahrt des Distrizker Gesangskränzchens.

I.

Motto: „Der Freundschaft Worte haben oft gelogen;“  
„Es täuscht die Liebe durch Beredsamkeit;“  
„Musik allein hat nie ein Herz betrogen,  
„Doch viele tausend Herzen hoch erfreut.“

Ein berühmter Philosoph hat die Behauptung aufgestellt, der Himmel habe den Menschen als Gleichgewicht gegen die Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: Die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen. Zu diesen drei Dingen möchten wir noch hinzufügen: Die Musik und darunter ganz besonders den Gesang. „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut des Menschen Herz, ihn hat uns Gott gegeben zu lindern Not und Schmerz.“

In Distriz sind in den letzten drei Decennien wiederholte Versuche gemacht worden, der edlen Sängerkunst eine dauernde Stätte zu bereiten. Doch alle sind den Weg des Irdischen gewandelt. Das Gesangskränzchen allein hält sich nun schon seit vierzehn Jahren und hat gerade in der letzten Zeit hochehrwürdige Resultate erzielt. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das deutsche Lied auch anderwärts freundliche Aufnahme finden werde, wurde die schon längst geplante Sängerkunft nach Nassod-Str. György, Domhat und von da durch den Rodnaer Paß über die Rotunda nach Dorna-Watra Freitag, den 17. Juli, angetreten.

Beiläufig um 6 Uhr in der Früh setzte sich der aus sechs Wagen bestehende Zug vom Vereinslocal „Zum Grob“ in Bewegung. Das Wetter schien dem Unternehmen auch günstig zu sein und so verließen denn die 26 Säger und die 7 „Kiebitze“, welche die Sängerkunft mitmachten, Distriz in freudig gehobener Stimmung. Scherzend und singend wurde die Strecke bis auf die „Strimba“ zurückgelegt. Hier stellte sich bei den fahrenden Sängern und „Kiebitzen“ das Bedürfnis ein, etwas zu genießen; Doch die Nähe der Haltestelle unter dem „Kerpenisch“ ließ Hunger und Durst sehr leicht bewältigen. Die schöne Gegend der Strimba bezauberte das Auge der Mitglieder der Gesellschaft; die reine Gebirgsluft übte einen überaus erquickenden Einfluß auf die Reisenden aus, namentlich aber auf diejenigen, welche bis zum Schluß des Schuljahres im Lehrzimmer gearbeitet.

Rechts und links das herrlichste Grün der Laub- und Nadelholz-Waldungen; der bunte Farbenschmuck der Wiesen, deren Vegetation um mindestens vierzehn Tage hinter der des Distrizthales steht; das Klätschern des Strimabächleins, das in unmittelbarer Nähe der Straße spiegelklar thalabwärts fließt und den Reisenden mit unwiderstehlichen Reizen einladet, sich durch einen Trunk aus seinen Wellen zu laben; ja, diese Erscheinungen alle und noch dazu ganz besonders das freundige Bewußtsein, nun frei von Sorgen und häuslichem Kummer sich in Gottes freier Natur einige Tage hindurch dem Frohsinn, der Heiterkeit und dem Vergnügen überhaupt in so angenehmer Gesellschaft hingeben zu können — ließen die Zeit bis zur Haltestelle — einer Schlucht unter dem „Kerpenisch“ — gar bald verstreichen.

Mit Hallo und dem Ausdruck der größten Freude wurde das Halt! vom Wagen No. I. begrüßt und noch freudiger schritt man dazu, seinen Hunger und Durst zu stillen, welche trotzdem, daß die Uhr nur 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zeigte, in ungewöhnlich hohem Grade sich eingestellt hatten. Auch war man neugierig zu sehen, wie sich das Arrangement bezüglich der Bedienung praktisch bewähren würde. Mit einem Appetite, der hier nur aus dem Grunde nicht näher beschrieben wird, weil zu befürchten steht, dem Leser den Mund wässrig zu machen, wurde der kalte Frischlingsbraten verzehrt und mit der schäumenden Mischung von Wein und „Hebe-Wasser“ der Durst gestillt. Das war ein wohlthätiges Gefühl, eine Erquickung, wie sie kaum im Leben des Menschen hochgradiger empfunden werden kann!

Nachdem die Bedürfnisse des Körpers befriedigt worden waren, gab es für die „Kiebitze“ auch geistige Genüsse. Die Säger hielten in der Nähe der Lagerstätte Probe und das deutsche Lied mit seiner bezaubernden Kraft wirkte hier inmitten der hohen Berge, am Fuße der Hochgebirge in überwältigender Weise auf die Gemüter der Zuhörer. Eine Fülle eigentümlicher Gedanken besetzte auch den Berichterstatter. Doch Schach der Sentimentalität! Wie viel die Macht des deutschen Liedes zur Veredlung des Herzens und Gemütes beizutragen vermag! Wer ist in der Lage, dies bestimmen zu können? Drum möge der deutsche Gesang, dieses ureigenste Wesen unseres Stammes, sich bei uns immer mehr entwickeln, und möge sich mit seiner Pflege bei uns auch die Pflege alles Schönen, Er-

haben, Edlen verbinden zu immer köstlicheren Früchten des Geistes wie des Herzens! Dies in Kürze etwa die Gedanken, mit welchen der Berichterstatter den Lagerplatz verließ.

Ein Gewitter hatte sich mittlerweile am westlichen Horizont zusammengezogen und die wandernden Sänger mußten sich beeilen, das Reiseziel des ersten Tages — Bad N.-Sct.-György — zu erreichen. Die Bedienung durch die Mannschaft des Wagens No. I. hatte vollständig entsprochen. — Des Lebens ungemischte Freude sollte indessen auch den Sängern diesmal nicht zu teil werden; denn bei der Einfahrt in die Gemeinde Nassod-Sct.-György ergoß sich ein so heftiger Regen, daß dieselben bis zum Curgebäude bis auf die Haut naß wurden.

In freundlicher und ganz zuvorkommender Weise hatte der Badedirektor, Herr Carl Lang, für die Unterkunft der Mitglieder Vorkehrung getroffen, und es muß mit vollster Anerkennung hier auch der vielen anderen Gefälligkeiten Erwähnung gemacht werden, die derselbe den Sängern und ihrem Unternehmen in bereitwilligster Weise zu teil werden ließ. Auch Herr Finanzkommissär Bloß hatte die Sache nach Kräften gefördert.

Das neue Gasthaus für die Badegäste sieht von außen recht einladend aus, entspricht aber im Innern den Anforderungen kaum, wenigstens jetzt, wo noch ein großer Teil derselben noch nicht ausgefertigt ist. Der Saal ist recht hübsch, geräumig und akustisch so vortrefflich gebaut, wie man ihn namentlich in Bistritz nicht findet. Um 8 Uhr abends begann das Concert der Sänger, zu welchem etwa 70 Personen erschienen waren. Das Programm enthielt die folgenden 9 Piecen:

1. Sturmbeschwörung. Männerchor von Dürner.
2. Brautfahrt in Hardanger. Männerchor von Halsdan Kjerulf.
3. Zwei deutsche Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert für doppeltbesetztes Männerquartett, bearbeitet von Hugo Jüngst.
  - a) Klage
  - b) Braun Meidelein.
4. Zwei Lieder für Männerchor.
  - a) Spinn! Spinn! Aus dem Schwedischen nach einer estländischen Volksweise von Hugo Jüngst.
5. Drei Schottischer Vardenchor von Silcher.
  - b) Lieder im Volkston für Bariton solo und Chor von Fr. Drendt.
6. Zwei Lieder für doppeltbesetztes Männerquartett
  - a) Neuer Frühling von F. Garb.
  - b) Trinklied von Mendelssohn.
7. Das deutsche Lied von Kalliwoda.
8. Vier Lieder aus der Sängerfahrt in's Riesengebirge von Tschirch.
  - a) Abschiedslied. b) Abendlied auf dem Gebirge, Soloquartett. c) Gebirgswanderlied. d) Abschied vom Gebirge.
9. Sängermarsch von F. E. Becker.

Das Concert verlief namentlich in Bezug auf musikalisch künstlerische Leistung zu vollkommener Befriedigung. Fast alle Gesangsnummern errangen sich die lauteste Zustimmung des Publikums. In seiner Totalität erzeugte der Männergesang hier in dem trefflichen Saale eine mächtige und volle, doch runde und milde Klangwirkung. Das „Forte“ ertönte namentlich in dem Silcher'schen Quartette „Stumm schläft der Sänger“, imposant und in seiner Wucht oft geradezu erschreckend. Das „Piano“ dagegen brachte jene schöne, weiche, ja zarte Fülle zum Ausdruck, welche nur mit künstlerisch wohlgeschulten Sängern zu erzielen ist.

Am morgen des 18. Juli wurde die Reise nach Alt-Rodna, beziehungsweise Valeavinulai fortgesetzt. Schon bei der Abfahrt von Sct.-György zeigte der Horizont eine bedenkliche Miene; doch bis der Zug in Rodna eintraf, hatte sich der Himmel ausgeheitert und die Sonne schien recht warm. Auch während der Fahrt bis zur Badeanstalt Valeavinulai fiel kein Regen. Kaum waren die Sänger aber abgestiegen, so öffnete der Himmel seine Schleusen und Regenwasser strömte in Massen aus den Wolken herab. — Die armen Sänger fanden im Bade nur mit knapper Not so viel Platz, um sich vor dem Näßwerden zu schützen. Die Fahrt war vergeblich gemacht worden: aus war es mit dem Baden, aus war es auch mit den geplanten Fußpartien, die ins Bergwerk, auf den Koroniz u. s. w. gemacht werden sollten.

Bei dieser Gelegenheit können wir's nicht unterlassen auf den derouten Zustand aufmerksam zu machen, in welchem sich gegenwärtig das Bad Valeavinulai befindet. Die Dachschindeln sind ganz verfault, der Regen dringt überall herein. Die Bretter am Fußboden sind morsch, ebenso auch die Treppen. Es wäre denn doch dringend notwendig, daß dafür gesorgt werde, daß Badegäste und Bergnüßungsreisende hier bei ungünstiger Witterung wenigstens ein trockenes Plätzchen finden könnten. Die „Hebe“ scheint für diese Mineralquelle keine besondere Vorliebe zu haben. Und doch ist gerade Valeavinulai jenes Plätzchen, das die größte und schönste Zukunft hat.

Mit einem nicht unbedeutenden Grade von Verdruss und Desperation über das Mißlingen der Fahrt kehrte die ganze Gesellschaft nachmittag zurück und traf etwa um 5 Uhr wieder in Dombhat ein, wo an demselben Abend auch eine Gesangsproduction stattfinden sollte. Auch hier hatte das deutsche Lied eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Apotheker Fr. Daichendt, unser zu allen Freundschaftsdiensten stets bereite Landsmann, hatte für die Sänger in Rodna Quartier gemacht. Da aber wegen Mangels eines zu Concerten passenden Saales die Production nicht dort stattfinden konnte, kam derselbe mit vielen Herrschaften aus Rodna nach Dombhat und besuchte hier die Gesangsvorstellung. In Dombhat hatten die Badegäste aus Bistritz die Sache des Gesangsfränzchens wärmstens unterstützt.

Nach 8 Uhr begann die Vorstellung bei gedeckten Tisch in dem kleinen Saale des Gasthauses. Mit gewohnter Präcision wurden die Lieder vorgetragen. Das Publikum applaudierte stürmisch und fand an „Drei Lieder im Volkston für Bariton solo und Chor von Fr. Drendt“ eine ganz besondere Freude. Auch die „Vier Lieder aus der Sängerfahrt ins Riesengebirge von Tschirch“ riefen laute Zustimmung hervor. Der Sologesang des Sängers Konst und der Gesamterfolg, welcher durch den Liedervortrag erzielt wurde, fand hier die erfreulichste Anerkennung, indem sowohl dem Chormeister Lassel, wie auch dem Baritonisten Konst im Namen der Damen je ein Blumenstrauß durch Herrn Daichendt überreicht wurden. Beiläufig um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr war die Vorstellung zu Ende.

Vorstand C. Weingärtner ergriff hierauf das Wort und dankte in herzlichsten Worten für die seitens der Damen den Sängern zu Teil gewordene Auszeichnung, für die freundliche Aufnahme der Sänger, für die Mühe, welche Herr Daichendt im Interesse der Förderung der Sache des Gesangsfränzchens sich auferlegt und brachte ein begeistertes Hoch allen Freunden und Gönnern der Sänger dar. — Und damit schließen wir für heute ab.

(Fortsetzung folgt).

**Monats-Anweis  
des Distrikt Credit- und Vorschussvereines  
pro Juni 1885.**

N. Zahl	Benennung	Stand am 1. Juni		Zu- gewach- sen		Stand am 30. Juni	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
<b>Einnahmen.</b>							
1	An Einrichtgebüh u Reservefond	2361	59	29	—	2390	59
2	" Stammanteilen . . . . .	27468	63	1527	79	28996	42
3	" Spareinlagen . . . . .	323765	43	24756	—	348521	43
4	" rückgez. Darlehen gegen Wechsel- Schuldscheine . . . . .	58866	84	17481	38	76348	22
5	" Zinsen . . . . .	21641	91	2933	07	24574	98
6	" Provision . . . . .	898	90	337	60	1236	50
7	" Escompte und Reescompte . . . . .	82596	61	26316	71	108918	32
8	" Verzugszinsen . . . . .	136	87	52	23	189	10
9	" Diverse . . . . .	148	09	1	40	149	49
	Summe	517884	87	73435	18	591320	05
	Cassaest vom 31. Mai 1885					349	53
				73784	71		
<b>Ausgaben.</b>							
1	An Stammanteilen . . . . .	300	—	160	—	400	—
2	" Spareinlagen . . . . .	42397	72	16373	93	58771	70
3	" Spareinlags-Zinsen, capitalisirt	6446	92	—	—	6446	92
4	" Spareinlags-Zinsen, ausgezahlt	198	37	31	55	229	92
5	" Darlehen gegen Wechsel und Schuldscheine . . . . .	431816	42	35718	99	467535	41
6	" Escompte und Reescompte . . . . .	29712	29	16775	35	46487	64
7	" Zinsen darauf . . . . .	852	74	314	28	1167	12
8	" Dividende pro 1884 . . . . .	2611	88	276	—	2887	88
9	" Gehalte und Löhne . . . . .	673	—	499	—	1172	—
10	" f. Steuer . . . . .	250	—	—	—	250	—
11	" 10% Gebühren v. Spareinlags- Zinsen . . . . .	647	36	—	—	647	36
12	" Mobilien-Conto . . . . .	432	66	—	—	432	66
13	" Dem Aufsichtsrat pro 1884 . . . . .	150	—	—	—	150	—
14	" Ausschuss Lantime vom 1884 Gewinn . . . . .	288	72	—	—	288	72
15	" Reservefond vom 1884 Gewinn	180	45	—	—	180	45
16	" Bücher . . . . .	21	45	—	—	21	45
17	" Drucksorten, Geschäftsberichte, Inserate . . . . .	162	—	—	—	162	—
18	" Diverse . . . . .	393	36	18	09	411	45
	Summe	517535	24	70107	34	587642	68
	Cassaest	349	53	—	—	3677	37

Distrikt, am 30. Juni 1885.

**Friedrich Kramer,** Vorstand  
**Friedrich Kelp,** Cassier  
**Carl Kollmann,** Buchhalter.

**Tagesnachrichten.**

**Todesfall.** In Borgo-Brund starb am 23. Juli l. J. Carl Gottl. Haltrich, ein als Papiersabrikant auch in weiteren Kreisen wohlbekannter und geachteter Herr. Die Beerdigung fand gestern, 4 Uhr nachmittag unter allgemeiner Beteiligung der dortigen Bevölkerung und vieler Verwandten und Bekannten aus Distrikt statt.

Aus Borgo-Brund gehen uns über den Hingang C. G. Haltrichs nachstehende Zeilen zu:

„Eine tiefe Trauertunde geht durch das Borgoeer Thal. Carl G. Haltrich, Associe der Firma C. G. Haltrich & Sohn, ist nach mehrwöchentlichem Leiden am 23. Juli im 53. Lebensjahre gestorben.“

Wer kennt nicht den Namen „Haltrich“ in Borgo? Allgemein liebes und gastfreundliches Benehmen machte seinen Namen nicht nur im ganzen Borgoeer Thale und in Distrikt, sondern in Siebenbürgen bekannt. Haltrich war Wohltäter und Helfer in der Not Jedem, der zu ihm kam.

Er übernahm im Jahre 1858 mit großen Kosten die Papierfabrik, brachte es mit Fleiß und Ausdauer jedoch dazu, daß seine Fabrik aufblühte und errichtete vor einigen Jahren auch eine Resonanzholz-Fabrik. Vielen Arbeitern gab er Verdienst und viele Einnahmen machte er der Bevölkerung.

Er hinterläßt seine trauernde Familie und viele trauernde Freunde und Bekannte, welch' letztere das gute Andenken an den alten Haltrich nun auf seinen Sohn übertragen werden. „Gott gebe diesem guten, biedern, deutschen Manne eine sanfte Ruhe“.

**Das Dilettanten Theater** des Gehilfenvereines am vorigen Sonntag fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Ganz besonders zeichneten sich Herr J. Doberdan, Fräulein V. Zimmermann und Herr Friedrich Scholtes aus.

**Ein Umschlag** in der Witterung ist seit vorigem Mittwoch eingetreten, indem ein empfindlich kalter Nordwind wehte und die Temperatur so sehr beherrschte, daß man meinte, man sei bereits im Monat September.

**Das fliegende Pendel.** Eine äußerst originelle Uhr sehen wir in dem Fenster des hiesigen Uhrmachers Wachsmann. Es ist eine kleine Standuhr, welche als Regulator ein sogenanntes fliegendes Pendel, eine, an langem Faden hängende Kugel unter einem Regenschirm angebracht, hat.

An der Peripherie des Schirmes stehen 2 messingene Säulen, an welchen die Kugel bei jeder halben Umdrehung sich aufhält und durch Auf- und Abwickeln ein recht niedliches Spiel vollführt und so das Werk reguliert.

**Sonnen-Flecken.** Auf der Oberfläche der Sonne zeigen sich seit einigen Tagen colossale Fleckengruppen. Die größte derselben hat nach oberflächlicher Messung eine Breite von 6000 bis 7000 geographischen Meilen bei einer Länge von ca. 20.000 Meilen — eine Fläche, auf welcher ungefähr fünfzig Erdkugeln nebeneinander Platz finden könnten. Der dunkelste Teil dieser Gruppe, die sich jetzt etwas rechts an der Sonnenscheibe befindet, kann mit Hilfe eines beruhten Glases mit bloßem Auge wahrgenommen werden.

**Behandlung der Betten zum Schlafen.** — Betten sollten jedesmal aus solchem Materiale gemacht werden, daß sie so wenig als möglich Feuchtigkeit und Unreinigkeit einsaugen können. Eines der wichtigsten Mittel, ein Bett in gesundem Zustande zu erhalten, besteht darin, daß man es jeden Morgen gründlich lüftet. Unmittelbar nach dem Aufstehen sollte man das Bett aufwerfen und die Fenster des Schlafzimmers öffnen, um dadurch alle faule Ausdrüftung des Körpers, die sich während des Schlafes angesammelt hat, zu vertreiben (bei offenen Fenstern zu schlafen ist aber noch besser). Thut man solches nicht, dann sammeln sich dieselben im Bette an, und daselbe wird eine Quelle von Krankheiten.

**Verbesserte Brotherbeitung.** Nach Mitteilung der „Bäcker- und Konditor-Zeitung“ will Monterichard in Paris durch folgendes Verfahren bei der gleichen Menge Mehl eine um 10 Prozent höhere Brotmenge erzielen, als bei der bisher üblichen Bereitungskart, ohne den Nährwert oder die Qualität des Brodes zu beeinträchtigen. Zum Anrühren nimmt er Wasser, in dem vorher Getreide (am besten Weizen) gekocht wurde. Ein Drothkorb mit dem Getreide wird in das kalte Wasser gehängt, dasselbe dann allmählich zum Sieden gebracht und eine Stunde kochen gelassen. Auf 100 L. genügen 2 L. Getreide. Dadurch entsteht ein sehr dünner Kleister, der eine größere Wassermenge beim Backen im Brote zurückhält. Das ausgekochte Getreide dient als Viehfutter.

**Kopfschmerz,** das sich bei jeder Magenveritimmung einstellt, wird oft dadurch gehoben, daß man des Morgens nüchtern 10-12 Stück gequetschte Wachholzbeeren mit einem Glas Wasser einnimmt und dies einige Male wiederholt.

**Eingesendet.**

**Schwarz Satin merveillex** (ganz Seide)  
fl. 1.15 per Meter bis fl. 8.60 (in 16 verschied. Qual.) ver-  
sendet in einzelnen Stücken und ganzen Stücken tollfrei ins Haus das  
Seiden-Waaren-Depot von **G. Henneberg** (königl. Hoflieferant) in **Zürich**.  
Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. nach der Schweiz.

An die löbliche Redaction der **Wienerischen Wochenschrift** \*)

Auf den in Ihrem geschätzten Blatte vom 5. Juli No. 28 unter  
dem Titel „Gemeinde Wallendorf als verhängtes Lager gegen Einfälle  
auswärtiger Feinde“ erschienenen Artikel, wird Folgendes erwidert:

Das Halten der Gänse und Schweine auf dem freien Raum in-  
mitten der Gemeinde, ist nicht aus Neid und Böswilligkeit einzelner Ge-  
meindeglieder abgekehrt, sondern diese Verfügung ist ein von Amt und

\*) Für Form und Inhalt wird die Verantwortlichkeit abgelehnt. D. R.

Communität mit Rücksicht auf die Reinhaltung der Straßen und Gassen  
gefaßter Beschluß.

Der Augenzeuge ist sicher einer der größten Gänsebesitzer in der  
Gemeinde, und berührt diese vom Orts-Amt getroffene Verfügung ihn  
am meisten.

Jeder Bürger, welcher in der Gemeinde wohnt, muß sich der Ge-  
meinde-Ordnung fügen, und darf dagegen nicht raisonnieren, auch solche  
Gemeindebürger (?), welche seit nicht gar langer Zeit in der Gemeinde  
wohnen, müssen dieses thun, oder aber wenn es ihnen nicht paßt, gehen  
dahin, von wo sie gekommen.

Das Weitere in dem Aufsatz dieses Augenzeugen ist Lüge und Un-  
sinn, und verdient nur insoweit beachtet zu werden, als darinnen große  
Irrungen in der deutschen Sprache vorkommen.

Der Augenzeuge hat sehr viel übrige Zeit das Thun und Lassen  
der Gemeindebehörde zu beobachten, und gegen Alles mit vollem Munde  
zu schreien und zu protestieren, er möge lieber in dieser Zeit sich im Ge-  
brauch der deutschen Sprache üben.

Wallendorf im Juli 1885. Ein Ordnung liebender Gemeindebürger.

**I N S E R A T E.**

964 szám.

**Hirdetmény.**

A m. kir. kerületi főmérnök ur az 1885 évi Julius  
hó 11-en kelt 73 számú rendeletével a kolozsvár-buko-  
vinai államút 155 159 klm. szakaszán lévő 542, 564 és  
565 valamint a 165 és 166 klm. szakaszán lévő 599 és  
609 sz. átereszt helyreállítását 598 frt 27 kr összeg ere-  
jéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosí-  
tása céljából az 1885 évi Julius hó 28-ik napjának d. e.  
10 órájára a besztlerce-naszód megye m. kir. államépíté-  
szeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati verseny-  
tárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi  
munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az  
engedélyezett költség után számítandó, s a részletes fel-  
tételékben előirt 5% bánatpénzzel ellátott zárt aján-  
lataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatal-  
hoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későb-  
ben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki mű-  
velet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. állam-  
építészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban naponkint  
megtekinthetők.

**Besztlerce-Naszód megye m. kir. állam építészeti  
hivatal.**

Besztlerczen 1885 évi Julius hó 15-én. 175

**Eine Wohnung** zu vermieten bestehend aus zwei  
Zimmer, Küche und Keller.

Näheres Elisabethgasse No. 10. 176 (1-2)

In der obern Lehmühle hat der **Weizendrusch mit  
der Maschine angefangen**. Das Nähere erfährt man  
bei **Michael Fuss**. 175

**Ein junger Gehilfe und ein Lehrling**  
finden sofortige Aufnahme in der gemischten  
Warenhandlung **L. B. Török**,  
in Tekendorf. 172 (2-3)

1000—1500 Gulden reell jährlich zu verdienen  
ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Capital  
und Risiko für tüchtige und gut accreditierte  
Personen aller Stände, welche in der besitzenden  
Classe verkehren

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen  
**Beschäftigung an HAASENSTEIN & VOGLER,  
HANNOVER sub Ho 1509a.** 173 (1-2)

No. 3907/885.

**Kundmachung.**

Bei der hierstädtischen Polizei-Direktion ist eine **Pol-  
izeidienerstelle IV. Klasse** mit einer jährlichen Ent-  
lohnung von 200 fl. ö. W., 10 fl. ö. W. Schuhpauschale und  
der Diensteskleidung zu besetzen.

Mit Bezug auf die hierämtliche Kundmachung vom  
18. d. M. No. 3798/1885 wird der Concurrenstermin bis  
zum **4. August l. J.** Mittags 12 Uhr hiemit erstreckt  
und werden Bewerber aufgefordert, ihre documentierten Ge-  
suche bis zum obigen Termine bei dem Herrn Polizeidirektor  
persönlich zu überreichen.

**Vom Stadtmagistrate.**

Distrikt, am 25. Juli 1885.

177

Pellion, Bürgermeister.

**Med. ADOLÁR BOD v. ALBIS,**  
aus Klausenburg,

gewesener Assistent des Herrn Dyonisius Máthé von  
Bikafalva, k. k. Hofzahnarzt,

gibt einem P. T. Publikum bekannt, daß er in Distrikt ein-  
getroffen ist und daselbst alle in sein Fach schlagende Ar-  
beiten übernehmen wird. Insbesondere erlaubt er sich auf-  
merksam zu machen, daß er nach neuester amerikanischer  
Manier schöne, zweckentsprechende, naturgetreue und gut halt-  
bare, sowohl **einzelne Zähne** als auch **ganze Gebisse**,  
in Gold oder Vulkanit gefaßt, zu mäßigen Preisen zu  
liefern in der Lage ist.

Schließlich erlaubt er sich noch mitzutheilen, daß er **Plom-  
birungen von hohlen Zähnen mit Gold, Silber  
oder anderen haltbaren Materialien** billigt  
übernimmt und für deren Haltbarkeit 15—20 jährige  
Garantie leistet. 175

Ordiniert täglich von 9 Uhr früh bis nachmittag 5 Uhr.  
Ständiger Aufenthalt: Klausenburg, innere Monstergasse No. 24.

**Reichwerden**, glücklich und zufrieden kann  
Jedermann werden, der ver-  
trauensvoll seine genaue Adresse unter Chiffre „C. 3003“  
poste restante **Wien** sofort einsendet. 158 (3-3)

Schutz-  
Marke. Bewährt! Unschädlich!



**MACK'S  
DOPPEL-  
STÄRKE**

Gibt die schönste Wäsche.  
Überall vorrätig à 20 Krz. pr. Paq. von 1/4 Ko.  
Alleiniger Fabrikant **H. MACK, ULM a. D.**